

Spielzeit 2022/23



9. Philharmonisches  
Konzert

# Vom Teller- wäscher zum Millionär

  
**Dortmunder  
Philharmoniker**



---

**Berndt  
Hufnagl**

# Vom Tellerwäscher zum Millionär

---

## Maurice Ravel

### *Le Tombeau de Couperin*

- I. Prélude
- II. Forlane
- III. Menuet
- IV. Rigaudon

## Claude Debussy

### *La Mer. Trois esquisses symphoniques*

- I. De l'aube à midi sur la mer  
(Von der Morgendämmerung bis zum Mittag auf dem Meer)
- II. Jeux des vagues (Spiel der Wellen)
- III. Dialogue du vent et de la mer (Dialog zwischen Wind und Meer)

Pause (20 Minuten)

## George Gershwin

### *Porgy and Bess – A Concert of Songs*

Arrangement für Sopran, Bariton, Chor und Orchester  
von Robert Russell Bennett

- I. Introduction
- II. Summertime (Sopran)
- III. A woman is a sometime thing (Bariton und Chor)
- IV. Gone, gone, gone (Chor)
- V. Overflow (Chor)
- VI. My man's gone now (Sopran)
- VII. The promise' lan' (Sopran und Chor)
- VIII. I got plenty o'nuttin (Bariton)
- IX. Bess, you is my woman now (Sopran und Bariton)
- X. Oh, I can't sit down (Chor)
- XI. I ain't got no shame (Chor)
- XII. It ain't necessarily so (Bariton und Chor)
- XIII. There's a boat dat's leavin' (Bariton)
- XIV. Lawd, I'm on my way (Sopran, Bariton und Chor)

Di, 25.04.23

Mi, 26.04.23

19.30 Uhr

Konzerthaus Dortmund

---

**Pumeza Matshikiza**

Sopran

**Zachariah N. Kariithi**

Bariton

**Tschechischer**

**Philharmonischer Chor Brno**

**Michael Dvořák**

Einstudierung

**Dortmunder**

**Philharmoniker**

**Jordan de Souza**

Dirigat

---

[tdo.li/philko9](https://tdo.li/philko9)

#tdoPhilKo9

---

Sponsor der  
Philharmonischen  
Konzerte

 **Sparkasse  
Dortmund**

---

Bitte schalten Sie Ihre  
Handys aus und denken  
Sie daran, dass nicht  
akkreditierte Bild- und  
Tonaufnahmen wäh-  
rend des Konzerts  
aus urheberrechtlichen  
Gründen untersagt  
sind.



## 9. Philharmonisches Konzert

# Vom Tellerwäscher zum Millionär

Unser Programm stellt französische und US-amerikanische Musik gegenüber und verbleibt dabei vollständig in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Auf der einen Seite stehen die raffinierte Eleganz Ravels und die Sinnlichkeit Debussys, auf der anderen der ursprüngliche Drive und die rhythmische Kraft, aber auch die Melancholie Gershwins.

*Le Tombeau de Couperin* von Maurice Ravel ist eine Sammlung von vier musikalischen Kleinodien, in denen Ravel in seiner eigenen Sprache seinem großen Landsmann, dem Barockkomponisten Francois Couperin, und dessen Epoche huldigt. Ebenfalls als eine Huldigungskomposition, nun aber gerichtet an das Meer und die Naturgewalten lässt sich auch *La Mer* von Claude Debussy verstehen. Die drei Sätze des Werkes beschreiben einen großen Bogen vom Sonnenaufgang über das Spiel der Wellen bis zum sturmgepeitschten Ozean und gipfeln in einer majestätischen Apotheose.

Die Verheißung, man könne es in den USA „vom Tellerwäscher zum Millionär“ bringen, lockte unzählige Menschen in das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“. Unter ihnen waren auch die Eltern George Gershwins, die aus Russland in die Vereinigten Staaten von Amerika einwanderten. Für Gershwin ging dieser amerikanische Traum tatsächlich in Erfüllung. In einem atemberaubenden Aufstieg vom Klavierbegleiter und fließbandartigen Verfertigen trivialer Schlager wurde er zum ersten amerikanischen Komponisten von Weltgeltung und erfreute sich so allgemeiner Popularität, dass sein Portrait auf der Titelseite des Magazins *Time* erschien – in den USA der gesellschaftliche Ritterschlag schlechthin. Die Summe von Gershwins Schaffen stellt seine Südstaaten-Oper *Porgy and Bess* dar. Es ist bis heute die amerikanische Oper par excellence, in der die Verschmelzung verschiedenartiger Tonfälle und Stile zu einem musikalischen Abbild der Vielfalt der amerikanischen Gesellschaft wird. Das von Robert Russell Bennett erstellte *Concert of Songs* der Oper bietet nicht nur eine Auswahl populärer Nummern, sondern bringt diese auch in einen überzeugenden, sinnvoll gegliederten Zusammenhang.

# Maurice Ravel (1875 – 1937)

## *Le Tombeau de Couperin*

„Jede Klangfarbe, jede Nuance der Instrumente erzielt genau seine Wirkung; man kann es nicht besser machen.“

Pierre Lalo, Ausgabe von *Les Temps* vom 16. November 1920

Mutter starb. Der erfolgreiche Musiker verfiel in tiefe Niedergeschlagenheit und konnte lange Zeit kaum mehr komponieren. Erst im Laufe des Jahres 1919 fand er zu eigenem Schaffen zurück. Die ersten Werke, die nun entstanden, waren das Ballett *La Valse* und die Orchesterfassung des *Tombeau de Couperin*, dessen Klavierfassung Ravel 1914 begonnen und in den Kriegsjahren bis 1917 fertiggestellt hatte. Dieser besondere geschichtliche Hintergrund scheint in der Musik des *Tombeau* nicht

direkt auf, nur die Widmungen einzelner Sätze erinnern an persönliche Freunde, die Opfer des Kriegs wurden.

Mit dem *Tombeau* (Grabmal oder Grabstein) greift Ravel eine besondere Tradition der französischen Barockmusik auf, Huldigungen an verstorbene große Musiker wie Lully oder Corelli zu komponieren. Dabei spiegelt der *Tombeau de Couperin* nicht nur Ravels Bewunderung für Louis Couperin (1668–1733) wider, sondern die für das ganze Zeitalter, ja mehr noch die Sehnsucht nach den vergangenen

Im Leben Maurice Ravels brachte der Erste Weltkrieg einen starken Einschnitt mit sich, der katastrophale Ausmaße annahm, als Anfang Januar 1917 auch noch seine



Maurice Ravel (ca. 1925)

Zeiten überhaupt. Die Idee eines „musikalischen Grabsteins“ hat Ravel noch über das Komponieren hinaus dazu angeregt, für den Druck der Klavierfassung auch die Titelseite zu zeichnen.

Für die Orchesterfassung hat Ravel vier der sechs Sätze der Klavierfassung ausgewählt und dabei diejenigen ausgeschieden, die allzu sehr vom Pianistischen her konzipiert sind. Die Orchestration ist ein kleines Wunder, denn das ganze Werk wirkt nicht nur so, als sei es von vornherein für das fast klassisch besetzte Orchester erdacht, sondern sogar so, als könne diese Musik gar

### **Besetzung**

2 Flöten  
(auch Piccoloflöte),  
2 Oboen  
(auch Englischhorn),  
2 Klarinetten,  
2 Fagotte,  
2 Hörner,  
Trompete, Harfe,  
Streicher

### **Dauer**

~ 17 Minuten

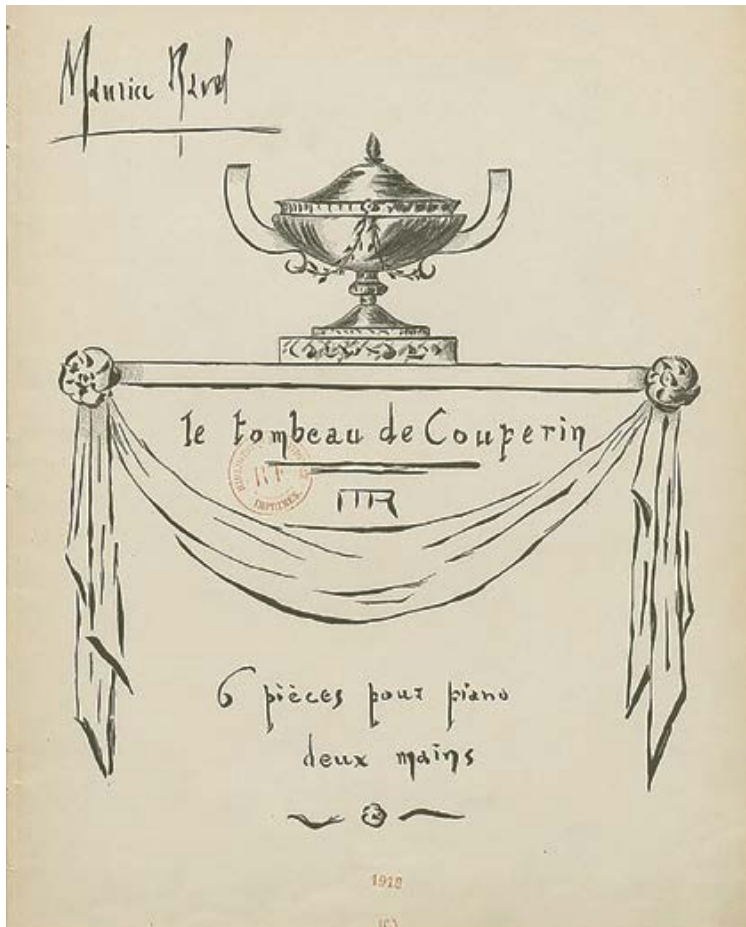
### **Uraufführung**

28. Februar 1920

nicht anders klingen. Erstaunlicherweise gilt dies umgekehrt auch für die Klavierversion, sodass man von einer echten Doppelidentität des *Tombeau de Couperin* sprechen kann.

Mit Ausnahme des ersten Satzes, einem Prélude, das als reine Instrumentalform vollständig von der eröffnenden Drehfigur in der Oboe durchdrungen ist, besteht das Werk aus stilisierten Tanzformen. Ihre charakteristischen Rhythmen und Bewegungsformen werden von Ravel bewahrt, im Übrigen

verlässt er aber ihren stilistischen Rahmen und füllt sie mit eigenen musikalischen Inhalten. Die Tanzformen sind gleichsam gläserne Umhüllungen einer genuin Ravel'schen Musik. Etwas geradezu Mirakulöses ist der zweite Satz, die *Forlane*, worauf unter den Liebhabern des Werkes Theodor W. Adorno hingewiesen hat, denn dieses Stück besteht, abgesehen von den harmonischen Zielpunkten, eigentlich nur aus Dissonanzen und ist doch von einer einmaligen Süße und verführerischen Anziehungskraft erfüllt.



Maurice Ravel, eigenhändige Zeichnung auf dem Titelblatt des *Tombeau de Couperin*

# Claude Debussy (1862 – 1918)

## *La Mer. Trois esquisses symphoniques*



Claude Debussy (ca. 1908)

Schon bald nach der Uraufführung seiner Oper *Pelléas et Mélisande* im Jahr 1902, die Debussy den Durchbruch als Komponisten brachte, erwähnt er in seinen Briefen den Gedanken an ein größeres Orchesterwerk.

Im folgenden Jahr hatte dieser Plan konkrete Gestalt angenommen. Es sollte aber noch bis Anfang des Jahres 1905 dauern, bis Debussy dieses Werk abschließen konnte: *La Mer*. Es stellt einen Gipfelpunkt seines Schaffens dar.

Debussy hat die drei Sätze des Werkes mit suggestiven Titeln versehen: „Von der Morgendämmerung bis zum Mittag auf dem Meer“, „Spiel der Wellen“ und „Dialog zwischen Wind und Meer“. Mit diesen Satzüberschriften verhält es sich nicht anders als mit denen in Beethovens *Pastorale*: Sie öffnen Assoziationsfelder und umschreiben bildhafte Vorstellungen, die den Zugang zum Werk erleichtern, ohne dass die durchaus vorhandenen und klar hervortretenden nachahmenden Elemente der Partitur eine zentrale Rolle für die Musik spielten.

Der Untertitel „Sinfonische Skizzen“ beschreibt, wohl verstanden, genau Debussys Absichten. *La Mer* ist erstens ein Werk mit sinfonischem Anspruch und damit ein Beitrag zu einer Gattung, die als Krönung der Instrumentalmusik gilt, aber dezidiert keine traditionelle Sinfonie. So wird man die Anwendung bestimmter sinfonischer Formen oder Techniken, die Debussy als stumpfen Akademismus empfand, hier vergeblich suchen. Zweitens zielt der Begriff der Skizze auf das Frische und Ursprüngliche des Eindrucks, der in der Malerei des französischen Impressionismus eine so wesentliche neue Qualität war. So zwingend und folgerichtig sich der Fortgang der Musik auch entwickelt, wirkt er gleichzeitig skizzenhaft leicht, als sei er ein Werk des Augenblicks und spontaner Eingebung. Skizzenhaft im Sinne von unfertig, noch endgültiger Ausarbeitung harrend ist an der bis ins letzte Detail ausgeformten Komposition hingegen überhaupt nichts.

In *La Mer* sind alle Eigenheiten von Debussys individuellem Stil voll ausgeprägt. Für sein musikalisches Denken spielt der Begriff des Themas, das im Laufe eines Satzes entwickelt wird, nur noch eine Nebenrolle. Im Zentrum stehen stattdessen aparte Zusammenklänge mit einem ganz eigenen Reiz, die keine Richtung und innere Spannung haben, sondern in sich ruhen. Charakteristisch sind etwa kreisförmige Melodien, bei denen mit dem Zielton wieder der Anfangston erreicht wird. Dabei sind die melodischen Bausteine, mit denen Debussy arbeitet, unerhört prägnant und

### Besetzung

3 Flöten  
(auch Piccoloflöte),  
3 Oboen  
(auch Englischhorn),  
2 Klarinetten,  
3 Fagotte, 4 Hörner,  
3 Trompeten,  
2 Kornette,  
3 Posaunen, Tuba,  
2 Harfen, Pauke,  
Schlagzeug,  
Streicher

### Dauer

~ 23 Minuten

wirken oft, als seien sie weniger erdacht, als der Natur des Klanges selbst entsprungen.

Das vielleicht größte Geheimnis von Debussys Kunst liegt darin, dass *La Mer* aber keineswegs in interessante Einzelheiten zerfällt, was diese Vorgehensweise nahe-

## „Aber immer noch fühle ich eine starke Leidenschaft für das Meer.“

Claude Debussy an André Messager, 12. September 1903

legen würde, sondern große, ja rauschhafte Steigerungen enthält und einen einzigen durchgehenden

Spannungsbogen vom mysteriös aus der Tiefe aufsteigenden Beginn bis zum tumultösen Schluss beschreibt. Dass sich die drei Sätze in diesen Bogen fügen, hat seinen Grund auch darin, dass manche Motive und Gestalten in mehreren Sätzen wiederkehren und diese miteinander verklammern. Am großartigsten geschieht dies kurz vor Schluss des dritten Satzes, wenn der choralartige Gedanke, mit dem der erste Satz endete, nun im Glanz des vollen Orchesters mit majestätischer Wucht und unfehlbarer Wirkung noch einmal erscheint.

## George Gershwin (1898 – 1937)

### *Porgy and Bess – A Concert of Songs.* Arrangiert für Sopran, Bariton, Chor und Orchester von Robert Russell Bennett

#### Besetzung

2 Flöten (auch Piccoloflöte),  
2 Oboen (auch Englischhorn), 2 Klarinetten,  
Bassklarinette,  
2 Fagotte, 4 Hörner,  
3 Trompeten,  
3 Posaunen, Tuba,  
Banjo, Klavier,  
Pauke, Schlagzeug,  
Streicher

#### Dauer

~ 40 Minuten

#### Uraufführung

10. Oktober 1935, New York (*Porgy and Bess*), 26. Juni 1956, Yale (*Porgy and Bess. A Concert of Songs*)

#### Eine amerikanische Chor-Sinfonie

George Gershwin hatte schon einige Opernstoffe erwogen, als ihm 1926 der Erfolgsroman *Porgy* von Edwin DuBose Heyward (1895–1940) in die Hände fiel, in denen die Schicksale einer Gruppe von Schwarzen Menschen in Dubose Heywards Heimatstadt Charleston in der Zeit um 1870 dargestellt werden. Gershwin bemühte sich sofort um die Erlaubnis zur Vertonung, die ihm der Dichter bereitwillig erteilte. Es dauerte dann aber bis zum Jahr 1934, bis sich Gershwin an die Verwirklichung des künstlerisch

ambitionierten Projekts machen konnte. Für die Musik ließ sich Gershwin von der authentischen Musikpraxis der Schwarzen Menschen in der Gegend um Charleston anregen, ohne etwa Melodien direkt zu übernehmen, sodass es sich bei den folkloristischen Elementen der *Porgy-and-Bess*-Musik um (Nach-)Erfindungen Gershwins handelt.

Die Oper *Porgy and Bess* hatte eine bewegte Aufführungsgeschichte. Die Vorpremiere in Boston am 30. September 1935 hatte noch eine Spieldauer von dreieinhalb Stunden, woraufhin





George Gershwin (ca. 1935)

das Stück von Gershwin für die offizielle New Yorker Premiere an einem Broadway-Theater zwei Wochen später stark gekürzt wurde. Die Aufnahme war geteilt, nach Broadway-Maßstäben war die Oper mit „nur“ 124 Vorstellungen durchgefallen. Obwohl einzelne Songs vom Fleck weg sehr populär wurden, trat die Oper selbst ihren Siegeszug erst nach Gershwins Tod an.

Daneben eroberten verschiedene Orchestersuiten der *Porgy-and-Bess*-Musik die Konzertsäle. Sie alle verzichten auf die Mitwirkung von Sängern und geben nur einen kleinen Ausschnitt der Oper wieder.

Einen anderen Weg ging 1958 Robert Russell Bennett, der mit Gershwin befreundet war und als versierter Bearbeiter mit ihm eng zusammengearbeitet hatte. Bei seinem *Concert of Songs* handelt es sich um ein großzügiger angelegtes Stück mit Sopran, Bariton und Chor, das den großen Vorzug hat, nur minimal in Gershwins Instrumentation einzugreifen und äußerst sparsam mit den für eine durchgehende Aufführung notwendigen Überleitungen umzugehen, sodass die erklingende Musik weitgehend Gershwin pur ist. Mit der Konzentration auf vier große, in gedrängter Form erscheinende Szenen, den Beginn der Oper, die zweite Szene des ersten Aktes (von „Gone, gone, gone“ bis „Leavin’ for ...“), den Beginn des zweiten Aktes („Bess is my woman now“ bis „It ain’t“) und die Schlusszene, ist es Bennett gelungen, musikalische Höhepunkte und größere szenische Zusammenhänge zu einer Art großen Chor-Sinfonie zusammenzufassen.

**„George Gershwin war einer jener seltenen Musiker, für die Musik nicht ein Produkt mehr oder weniger großer Geschicklichkeit ist. Musik war für ihn die Luft, die er atmete, die Speise, die ihn nährte, der Trank, der ihn erfrischte. Musik war, was er fühlte, und Musik war das Gefühl, das er ausdrückte.“**

Arnold Schönberg, Nachruf auf George Gershwin vom 12. Juli 1937, Übersetzung aus dem Englischen

### **Pumeza Matshikiza** **Sopran**

Die südafrikanische Sopranistin Pumeza Matshikiza gehört zu den aufstrebenden Opernsängern unserer Zeit. Als Exklusivkünstlerin von Decca Classics hat sie 2014 und 2016 zwei CDs mit Opernarien sowie traditionellen und populären afrikanischen Liedern veröffentlicht. Matshikiza tritt international auf und hat unter anderem in den USA, Deutschland, Russland, Italien, Belgien oder Tschechien konzertiert. Die Sopranistin war fünf Jahre lang Mitglied im Ensemble der Staatsoper Stuttgart und trat in dieser Zeit unter anderem als Mi-caëla (*Carmen*), Mimì (*La Bohème*), Susanna (*Figaros Hochzeit*) und Pamina (*Die Zauberflöte*) auf. Sie arbeitet künstlerisch eng mit dem Tenor Rolando Villazón zusammen.



---

### **Zachariah N. Kariithi** **Bariton**

Der kenianische Sänger Zachariah N. Kariithi studierte in seiner Heimatstadt Nairobi am Kenya Conservatoire of Music und setzte seine Ausbildung anschließend an der Buchmann Mehta School of Music (Tel Aviv University), an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie durch die Teilnahme an verschiedenen Meisterklassen fort. Bei mehreren Gesangswettbewerben ausgezeichnet war Kariithi von 2015 bis 2017 Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Hamburg. Seit der Spielzeit 2019/20 gehört Kariithi zum Opernensemble des Staatstheaters Braunschweig. In der aktuellen Saison war er dort unter anderem als Papageno und in Dvořáks *Rusalka* zu hören.

---

## Tschechischer Philharmonischer Chor Brno

Der Tschechische Philharmonische Chor Brno wurde 1990 gegründet und tritt bei renommierten europäischen Festivals sowie bedeutenden Konzerten auf, wo er regelmäßig die Zuhörer begeistert. Begründer und Leiter des Chors ist Petr Fiala. Das Repertoire des Chors ist vielfältig und umfasst in erster Linie Oratorien und Kantaten. In letzter Zeit wurde es auf Opern aller Musikepochen ausgeweitet. Der Chor arbeitet mit allen tschechischen und vielen ausländischen Orchestern und Dirigenten zusammen. Eine Reihe von für große Labels eingespielten CDs beweist die international herausragende Qualität des Ensembles.

---

## Michael Dvořák Choreinstudierung

Der Tscheche Michael Dvořák studierte Klavier am Janáček Konservatorium in Ostrava und Chorleitung an der Janáček Akademie für Musik und darstellende Kunst in Brno. Nach einer Tätigkeit als künstlerischer Leiter der Mährischen Madrigalisten in Kroměříž wurde er 2019 als Tenor in den Tschechischen Philharmonischen Chor Brno aufgenommen, in dem er im September 2022 die Aufgabe des 2. Chorleiters neben dem Gründer und Leiter des Chores Petr Fiala übernommen hat. In seiner Laufbahn hat Dvořák bereits mit zahlreichen renommierten Orchestern und Dirigenten in Italien, Deutschland und Frankreich zusammengearbeitet.



---

## Jordan de Souza Dirigat

Bereits als Erster Kapellmeister der Komischen Oper Berlin von 2017 bis 2020 hat der junge kanadische Dirigent Jordan de Souza international für Aufsehen gesorgt. Von der New York Times zur „neuen Generation, die Berlins klassische Musikszene anführt“ gezählt, hat er dort die musikalische Leitung bei einer Reihe von Inszenierungen des Regisseurs Barrie Kosky übernommen, die von der Kritik gefeiert wurden. Daneben hat er zahlreiche Vorstellungen des großen Repertoires von Mozart bis zu Wagner und Richard Strauss dirigiert. Gastdirigate führten ihn in jüngster Zeit an weltweit renommierte Häuser in Seattle, Zürich und München sowie zum Glyndebourne Festival.

Auch im Konzertbereich hat Jordan de Souza mit einem Repertoire von Klassikern bis zu Uraufführungen am Pult international bekannter Orchester gestanden. So hat er in London Konzerte im Barbican Centre mit dem BBC Symphony Orchestra und mit dem Philharmonia Orchestra in der Royal Festival Hall geleitet sowie mit dem BBC Symphony Orchestra sein Debüt bei den berühmten „Proms“ gegeben. In seiner Heimat Kanada wird er regelmäßig vom Orchestre symphonique de Montréal und vom Orchestre symphonique de Québec zu Konzerten eingeladen.

# Besetzung

## 1. Violine

Shinkyung Kim  
Jaehyeong Lee  
Bianca Adamek  
Nemanja Belej  
Ilsaben Arndt  
Andreas Greuer  
Gesa Renzenbrink  
Beata Weber  
Lisa Trautmann  
Anna Straub  
Christoph Brüggemann  
Eunmi Lee  
Zehui Wang  
Yana Zelenogorska

## 2. Violine

Oleguer Beltran Pallarés  
Sanjar Sapaev  
Renate Morocutti  
Ulrike GROSSER-  
Krotzinger  
Björn Kuhlen  
Vera Plum  
Barbara Kohl  
Kathrin Averdung  
Iris Plettner  
Martin Westerhoff  
Dariusz Wisniewski  
Natalie Breuninger  
Susanne Schmidt  
Diana Wadwa

## Viola

Hindenburg Leka  
Marjan Hesse  
Min Gwan Kim  
Yejin Yang  
Armin Behr  
Juan Ureña Hevia  
Seul-Ki Ha  
Zsuzsanna Lipták-Pikó  
Ecehan Tanyolaç  
Dahee Kwon  
Galabina Ivanova  
Michael Gehlmann

## Cello

Franziska Batzdorf  
Risto Rajakorpi  
Emanuel Matz  
Mladen Miloradovic  
Hauke Hack  
Markus Beul  
Denis Krotov  
Florian Sebald  
Andrei Simion  
Pei-Hsuan Yu  
Lea-Maria Haas  
Felix Zimmermann

## Kontrabass

Tomoko Tadokoro  
Frank Kistner  
Michael Naebert  
Junsu Chun  
Dirk Nolte  
Manuela Uhlmann  
lo-Pang Ho  
Achim Köhler

## Harfe

Alexandra Mikhailova  
Jasmin-Isabel Kühne

## Flöte

Felix Reimann  
Bettina Geiger  
Britta Schott

## Oboe

Volkmar Schöllner  
Birgit Welpmann  
Christiane Dimigen  
(m. Englischhorn)

## Klarinette

Frauke Hansen  
Martin Bewersdorff  
Yulia Drukh  
(Bassklarinette)

## Fagott

Minori Tsuchiyama  
Jörg Wehner  
Marie-Luise Haas \*  
Roland Grabert  
(Kontrafagott)

## Horn

Jan Golebiowski  
Gregor Fas  
Shukuko Okamoto-  
Farges  
Florian Winkelmann

## Trompete

Balázs Tóth  
Daniel Hufnagl  
Nikolai Vinter  
Mitsugu Hotta  
Florian Rast

## Posaune

Berndt Hufnagl  
Johannes Leitner  
Jaume Solà Serra \*

## Tuba

Thomas Kerstner

## Pauke/Schlagzeug

Frank Lorenz  
Felix Kohnke  
Pedro Berbel Tauste  
Seungbum Kang  
Aaron Buß

## Banjo

Christian Kiefer

## Klavier

Tatiana Prushinskaya

(Kurzfristige Besetzungs-  
änderungen möglich)

\* Praktikant\*innen in  
Kooperation mit dem



Orchesterzentrum|NRW



---

**Renate  
Morocutti**

10. Philharmonisches Konzert

# Mach dein Glück!

Di, 06. / Mi, 07.06. 2023, 19.30 Uhr  
Konzerthaus Dortmund

**Anton Bruckner**

Sinfonisches Präludium

**Sofia Gubaidulina**

Märchenpoem

**Anton Bruckner**

Sinfonie Nr. 7 E-Dur

**Dortmunder Philharmoniker**

**Gabriel Feltz** Dirigat

[tdo.li/philko10](https://tdo.li/philko10)

#tdoPhilKo10

## Weitere Konzerte

---

### 3. Konzert Wiener Klassik

# Von Wien bis Edinburgh

Mo, 08.05.2023, 19.00 Uhr

Konzerthaus Dortmund

## Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622

## Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56, *Schottische*

**Alina Heini** Klarinette

**Dortmunder Philharmoniker**

**Nabil Shehata** Dirigat

[tdo.li/wiener3](https://tdo.li/wiener3)

#tdoWiener3

---

#### Sponsoren, Förderer & Partner

Sparkasse Dortmund,  
Theater- und Konzertfreunde  
Dortmund e.V., Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft des  
Landes Nordrhein-Westfalen,  
Konzerthaus Dortmund,  
Orchesterzentrum|NRW,  
WDR 3 Kulturpartnerschaft

---

#### Impressum

Theater Dortmund Spielzeit

2022/2023

Geschäftsführender Direktor:

Tobias Ehinger

Generalmusikdirektor:

Gabriel Feltz

Text und Redaktion:

Dr. Volker Rülke

Gestaltung: Mohr Design

Fotos: Nicolaj Lund (Umschlag,

Renate Morocutti), Unbekannt

(Ravel, Aufbewahrungsort:

Bibliothèque nationale de France),

Felix Nadár (Debussy), Herman

Mishkin (Gershwin), Simon Fowler

(Matshikiza), Neda Navaee

(de Souza)

Druck: color-offset-wälter

GmbH & Co. KG

Redaktionsschluss: 18.04.2023

### Stummfilmkonzert

# Charles Chaplin: The Circus

Di, 23.05.2023, 19.00 Uhr

Konzerthaus Dortmund

Kino trifft Konzert trifft Zirkus: Im Stummfilmkonzert wird die deutsche Fassung von Chaplins *The Circus* in voller Länge von den Dortmunder Philharmonikern mit dem genialen Original-Soundtrack untermalt.

**Dortmunder Philharmoniker**

**Adrian Prabava** Dirigat

[tdo.li/stummfilm](https://tdo.li/stummfilm)

#tdoStummfilm



**Zuversicht**



**Chancen**



**Fortschritt**



**Freiraum**



**Miteinander**



**Stabilität**

**Weil's um  
mehr als  
Geld geht.**

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Regionen, in denen wir zu Hause sind.  
**Mehr auf [sparkasse-dortmund.de](https://www.sparkasse-dortmund.de)**



**Sparkasse  
Dortmund**



**facebook.com/dortmunderphilharmoniker**  
**instagram.com/dortmunderphilharmoniker**  
**twitter.com/doklassik**  
**youtube.com/dortmunderphilharmoniker**

**www.theaterdo.de**

---

**Ticket-Hotline**  
**0231/50 27 222**